

wurden. Dadurch erhöhte sich sehr schnell die Autorität der Partei, und die Grundorganisation wurde in die Offensive geführt.

Nachdem die Aussprachen mit der Intelligenz abgeschlossen waren, beschäftigten wir uns mit der Parteigruppe der C-Schicht. (Wäre es nicht besser gewesen, wenn die Parteigruppe vor den Aussprachen beraten hätte? Die Red.) Einige Genossen hatten bisher in diesem Kampf abseits gestanden und noch nicht ihre Meinung gesagt. Wir setzten eine Parteigruppenversammlung fest und luden den Kollegen Meister K., der im Mittelpunkt der Kritik des Artikels stand, ein. In seinem Beisein wurden die Genossen N. und S. gefragt, wie ihre Meinung zum Artikel ist, denn bis dahin hatten sie gegenüber dem Meister und der Parteileitung verschiedene Ansichten geäußert. Jetzt stellte es sich heraus, daß beide Genossen gegen den Artikel waren. Genosse N., der zugleich stellvertretender AGL-Vorsitzender ist, sah nur persönliche Gründe für die Veröffentlichung des Artikels. Deshalb lehnte er ihn ab. Später hat er eingesehen, daß seine Haltung falsch war.

Auf Vorschlag der Betriebsleitung organisierten wir eine Aussprache mit allen Meistern. Bei dieser Meisterberatung erklärten wir an Hand der Verordnung von 1952 die Rechte und Pflichten der Meister sowie die Ausführungen des Genossen Walter Ulbricht über die Prinzipien der sozialistischen Lenkung der Betriebe. Trotz der prinzipiellen Darlegungen traten drei Meister einheitlich gegen das Recht der Kritik an ihrer Tätigkeit auf und versuchten, die übrigen auf ihre Seite zu ziehen. Obermeister F. war der Meinung: „Dieser Artikel ist kalter Kaffee, von mir aus kann jede Woche einer daran hängen, das interessiert mich nicht.“ Aber zum Schluß forderte er, die Parteileitung soll den Artikel zurücknehmen. In grundsätzlichen Auseinandersetzungen über die Grundfragen des 30. Plenums wurde den negierenden Kräften eine Niederlage bereitet. Drei Meister erklärten sich offen für die Arbeiter-und-Bauern-Macht und die übrigen stimmten ihnen zu.

Die AGL der Karbidfabrik beschäftigte sich ebenfalls in einer Sitzung mit dem Artikel der Parteileitung und erklärte ihre volle Zustimmung und Unterstützung. Auch hier setzte man sich mit drei Kollegen auseinander, die anfänglich die Angelegenheit nicht von der Seite der Arbeiter gesehen hatten. Die AGL beschloß, offensiver aufzutreten und sich besonders mit den nichtorganisierten Arbeitern zu befassen.

So wurde bei der Vorbereitung der Wahlversammlung der Grundorganisation der politisch-ideologische Kampf entwickelt und die gesamte Belegschaft der Karbidfabrik mit einbezogen. Der konsequente Kampf der Grundorganisation führte zu einer grundlegenden Veränderung der Lage. Die Einheit und Geschlossenheit der Parteiorganisation festigte sich. Das drückt sich unter anderem darin aus, daß bei der Berichtswahlversammlung der Grundorganisation 93,1 Prozent aller Genossen teilnahmen. Die Auseinandersetzungen mit Parteimitgliedern, die falsche oder feindliche Ansichten vertreten, werden jetzt bis zu Ende geführt. Zum Beispiel beschäftigte sich die Grundorganisation mit dem Verhalten des Genossen G., der der Meinung ist, Preisfragen seien wichtiger als Grundfragen der Partei, und der schädliche Ansichten in der Landwirtschaftspolitik der Partei vertritt.

Audi in der Rohstoffhalle, wo die meisten Arbeiter gewerkschaftlich nicht organisiert waren, wurden die Auseinandersetzungen mit Erfolg zu Ende geführt. Dort entsteht jetzt eine aktive Gewerkschaftsgruppe. Drei Kollegen haben um Aufnahme in die Partei nachgesucht.